



Ein hübscher Giraffenjüngling

Der Zoo Basel freut sich über Nachwuchs bei den Kordofan-Giraffen: Die sechsjährige Sophie hat Ende Februar ein 64 Kilo schweres Jungtier namens Onong zur Welt gebracht. Der Name bedeutet «der Hübsche» – entsprechend vorteilhaft präsentierte sich das Kalb dem Fotografen. In freier Wildbahn existieren nur noch 2000 Kordofan-Giraffen.

TIERWELT ONLINE

Walgesänge per Mausclick

Blauwal, Buckelwal, Orca, Pottwal. Sie gehören zu den bekanntesten Walarten. Aber hätten Sie auch gewusst, wie ihre Gesänge tönen? Im Rahmen einer Erhebung zu den verschiedenen Walarten im Golf von Alaska hat die US-Ozeanbehörde NOAA die Gesänge der eingangs erwähnten Arten und noch etlicher weiterer auf einer Webseite zusammengestellt. Um sie zu hören, brauchen Sie also nicht nach Alaska zu reisen – Sie können sie bequem zu Hause am Computer abrufen.

T Hören Sie die Gesänge:
www.tierwelt.ch/wal



DIE ZAHL

389

So viele Kilometer pro Stunde erreicht der Wanderfalke (*Falco peregrinus*) im Sturzflug. Schneller als ein Rennauto. Weil der Wanderfalke seine Beute, kleinere Vögel, im freien Luftraum jagt, kann er sich nicht getarnt nähern. Darum greift er im Sturzflug an. Die Luft strömt praktisch widerstandslos an seinem stromlinienförmigen Körper vorbei – bis er das überraschte Beutetier mit seinen Krallen schlägt.

«Bestien sind in den Augen des Menschen Tiere, die sich verteidigen, wenn man sie angreift.»

Jean de La Bruyère,
Schriftsteller

KURZ GEFRAGT



Gieri Bolliger,
Geschäftsführer,
Stiftung für das
Tier im Recht (TIR).

«Bei Sex mit Tieren ist die Dunkelziffer hoch»

Letzte Woche hat ein Unbekannter in Obermumpf AG ein Kalb missbraucht. Solche Fälle seien häufiger, als man glaube, sagt Gieri Bolliger, Geschäftsführer der Stiftung für das Tier im Recht.

Herr Bolliger, weiss man, wie oft Tiere in der Schweiz sexuell missbraucht werden? Nein, es gibt keine verlässlichen Zahlen. Die Dunkelziffer ist aber hoch. Man muss davon ausgehen, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal Sex mit Tieren hatte.

Wirklich? Das scheint mir enorm.

Das schien es mir zuerst auch. Im Rahmen der Recherchen für ein Buch zum Thema Zoophilie, das ich vor einigen Jahren geschrieben habe, habe ich aber gemerkt, dass das Phänomen stark unterschätzt wird.

Welche Tierarten sind häufige Opfer?

Opfer Nummer eins ist sicher der Hund. Das liegt daran, dass es vertrauensvolle, anhängliche Wesen sind. Man kann Hunde auch dressieren, dass sie freiwillig mitmachen. Daneben sind vor allem ruhige Nutztiere wie Pferde, Kühe oder Kälber betroffen.

Was für Menschen tun solche Dinge?

Es sind meist keine auffälligen Menschen, sondern Leute, die gut integriert sind in der Gesellschaft. Das Phänomen zieht sich zudem durch alle Bildungs- und Altersschichten.

Was für Strafen riskieren diese Menschen?

Das Strafmass beträgt bis zu drei Jahre Gefängnis. Allerdings werden in der Praxis, wenn überhaupt einmal ein Täter erwischt wird, meist nur symbolische Geldstrafen von wenigen Hundert Franken verhängt.

Wie lässt sich das Phänomen bekämpfen?

Das Thema wird enorm tabuisiert. Man muss die Leute sensibilisieren, damit sie nicht einfach wegschauen. Schliesslich geht es um den Schutz der Tiere, die sich selbst nicht wehren können. **INTERVIEW: SIMON KOEHLIN**